

meine Freierversfüße etwas schwer geworden, meinte Sebastian und ging durch den Flur. Urle stürzte aus der Küche. Sie wollte wissen, was ihr Vater gesagt habe.

„Wir haben bloß Wein getrunken“, erwiderte Sebastian bedenklichen Gesichts. „Von der Hochzeit haben wir überhaupt nicht gesprochen...“

„Dann ist ja alles in schönster Ordnung!“ rief sie und küßte ihn auf die Wange. „Beh nur, sag deiner Mutter und bestell das Aufgebot. Nach der Weinlese wird geheiratet.“

Hochzeit und Hochzeitsgäste

Die Sonne stand den Hügeln nahe, und die Schattenstreifen der Bäume wurden länger. Mild und zart flimmerte das Licht, als leuchtete es durch eine Scheibe von Opal. Silberne Linien säumten die Höhenkuppen. Pilzfrauen und Beerenweiber huschten durch den Wald, zähe, knorrige Gestalten, krumm wie Wurzeln, die gleich Zaubermüttern bei den Moosen murmelten. Nach Mondaufgang krochen sie mit vollen Körben aus der Waldesnacht und humpelten über die Halde heimwärts. Hinter ihnen schrien die Waldkäuzchen ängstlich und mißbilligend. Sebastian sah die Weiber untertags an seinem Fenster entlang schleichen.